

sich über ihr Mißgeschick halbtodt freute und lachte, daß ihm die Thränen über die Backen liefen.

Die großen Jungen waren aber über den Streich, den er ihnen gespielt hatte, so erbost, daß seine Mutter sich nicht mehr getraute, ihr Früchtchen länger in ihrer Gesellschaft zu lassen. Sie nahm ihn also mit nach Hause und hieß ihn, ihr bei allen den Arbeiten zur Hand gehen, die für einen so kleinen Kerl passend waren.

Als sie nun eines Tages einen Teig zu einem Pudding (Mehlspeise) einrührte, stand Thomas an dem Rande des Gefäßes mit einem Lichte in der Hand und schaute hinein, um zu sehen, was sie denn da eigentlich mache. Unglücklicher Weise aber fiel er, als er sich einmal umdrehte, in das Gefäß hinein, und da sie ihn nicht vermiste, so rührte sie ihn statt eines Stückchen Butters in den Pudding und that denselben dann in den Kessel und ihren Thomas mit. Aber die arme Frau mußte ihre Unaufmerksamkeit theuer bezahlen, denn Meister Thomas spürte nicht sobald das heiße Wasser, als er wie toll darin herumtanzte, und der Pudding drehte sich natürlich auch herum, bis sie vor Schreck ganz außer sich und seelensfroh war, daß sie ihn an Auen Kesselflicker, der zufällig die Straße daher kam, verschenken konnte.

Der war nicht wenig dankbar für ein so annehmbares Geschenk und empfand schon im Voraus den Vorgesmack eines Schmauses, wie er ihn seit vielen Tagen nicht gehabt hatte. Aber seine Freude war nur von kurzer Dauer, denn als er gerade über einen Zaun stieg, mußte er stark niesen, und Thomas, der bis dahin mäuschenstill gewesen war, schrie auf einmal: „Halloh, zur Gesundheit!“ Da erschraf der Kesselflicker dermaßen, daß er den Pudding in's Feld warf und davon lief, so schnell ihn seine Beine trugen. Durch den Fall aber ging der Pudding in Stücken, und Meister Thomas froch